

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm

des
Jobcenters Elbe-Elster
für das Jahr 2017



- Stand: 02.12.2016 -

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Grundsicherung für Arbeitsuchende im Landkreis	4
2 Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt	6
2.1 Das Angebot an Arbeitskräften	6
2.2 Die Nachfrage nach Arbeitskräften	8
3 Ziele im Jobcenter Elbe-Elster	10
3.1 Geschäftspolitische Ziele	10
3.2 Lokale Ziele	12
4 Ressourcen	12
4.1 Personal und Verwaltungskostenhaushalt	13
4.2 Eingliederungsleistungen	13
4.3 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II in den allgemeinen Arbeitsmarkt	14
4.4 Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“	14
4.5 Netzwerk ABC (Aktivieren- Beraten - Chancen eröffnen)	15
5 Operative Schwerpunkte und geschäftspolitische Handlungsfelder	15
5.1 Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren	15
5.2 Langzeitleistungsbezieher/Langzeitarbeitslose aktivieren, qualifizieren und Integrationschancen erhöhen	16
5.3 Marktnähe leben, Arbeitgeber erschließen und Beschäftigungschancen für schwerbehinderte Menschen, Rehabilitanden und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen verbessern	17
5.4 Erwerbsfähige Leistungsbezieher mit Erwerbseinkommen und Selbständige	17
5.5 Alleinerziehende	18
5.6 Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden und in den Markt integrieren	18
5.7 Geflüchtete Menschen in Ausbildung und Arbeit integrieren	19
5.8 Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen	19
6 Zusammenarbeit mit den Trägern des Jobcenters Elbe-Elster	20
7 Schlussbemerkungen	20

Vorwort

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

seit dem Januar 2005 arbeiten der Landkreis Elbe-Elster und die Agentur für Arbeit Cottbus erfolgreich in der Grundsicherung zusammen. Mehr als 10 Jahre gemeinsame Tätigkeit zur Betreuung von Arbeitsuchenden haben sich bewährt und werden fortgeführt. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich seitdem gut entwickelt, das wirkt sich weiterhin positiv auf dem Arbeitsmarkt aus.

Dennoch bleiben der nachhaltige Abbau der Arbeitslosigkeit sowie die Verringerung des Langzeitleistungsbezuges weiterhin eine zentrale Aufgabe. Der Fokus liegt auch auf Ausbildung und Integration von Jugendlichen. Hier wird die bewährte Zusammenarbeit von Jugendamt, Arbeitsagentur und Jobcenter für eine gemeinsame Betreuung der Jugendlichen in einer Jugendberufsagentur fortgesetzt. Ein weiteres Augenmerk liegt auf einem schnellen Zugang zum Arbeitsmarkt sowie die Begleitung auf dem Weg zur Integration von Flüchtlingen und Bleibeberechtigten in unserem Landkreis.

Schnelle und dauerhafte Vermittlung in Arbeit und Qualifizierung von Arbeitslosen und Beschäftigten sind die Leitgedanken des vorliegenden Programms. Im Hinblick auf den demografischen Wandel und eintretenden Fachkräftemangel sowie veränderte finanzielle Rahmenbedingungen müssen wir unsere Anstrengungen bündeln, um optimale Bedingungen für die Integration von Arbeitslosen in Arbeit zu schaffen. Mit lokalen und bundesweiten Arbeitsmarktinstrumenten gemeinsam auf die regionalen Besonderheiten eines ländlich geprägten Arbeitsmarktes zu reagieren, ist weiterhin sinnvoll und wird für die kommenden Jahre mittelfristig mit diesem Programm unteretzt.

Das Arbeitsmarktprogramm verfolgt den Ansatz, die Menschen in der Grundsicherung an der positiven Entwicklung des Landkreises teilhaben zu lassen, möglichst durch nachhaltige Integrationen.

Insofern gilt es, den Spagat zwischen einer weiterhin kontinuierlich guten Aufgabenwahrnehmung für den bisherigen Kreis der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB), deren Anforderungen und Ansprüche in Bezug auf Qualität und Quantität der Aufgabenwahrnehmung des Jobcenters sich nicht verringern werden, und den neuen Herausforderungen des Personenkreises der Flüchtlinge zu meistern.

Materiell-rechtliche Veränderungen, wie z.B. das 9. Änderungsgesetz SGB II sowie des Arbeitslosenversicherungsschutz- und Weiterbildungsstärkungsgesetzes (AWStG) werden umgesetzt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Elbe-Elster werden mit der Umsetzung des vorliegenden Arbeitsmarktprogramms ihren persönlichen Beitrag zur Zielerreichung des Jobcenters leisten.

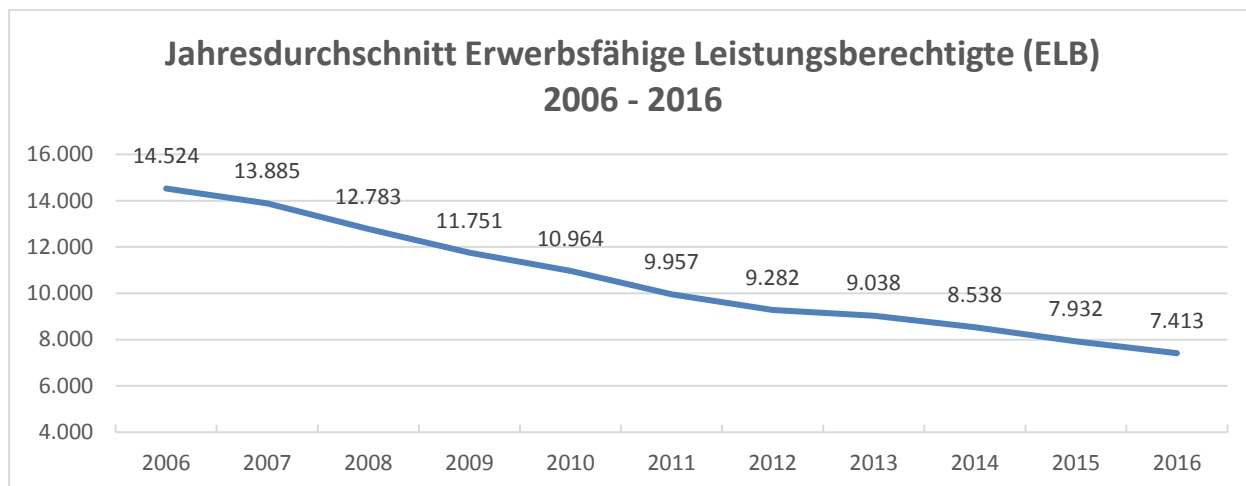
Darüber hinaus werden auch kreative Ideen gefragt sein, um Beschäftigungsmöglichkeiten in unserer Region zu schaffen und zu erhalten. Dabei werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkt auf die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern setzen, um weitere Ansätze zur dauerhaften Integration und Verringerung der Hilfeebedürftigkeit zu finden.

Mit dem vorliegenden Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm definiert das Jobcenter Elbe-Elster seine geschäftspolitischen Handlungsschwerpunkte und Ziele, um den Bürgern des Landkreises größtmögliche gesellschaftliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen.



1 Grundsicherung für Arbeitsuchende im Landkreis

In Elbe-Elster waren im Jahresdurchschnitt 2016 ca. 7.400 erwerbsfähige leistungsberechtigte Menschen in ca. 6.100 Bedarfsgemeinschaften auf Arbeitslosengeld II angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist in 2016 weiter gesunken:



Quelle: Statistik der BA, eigene Darstellung

Der Bestand der ELB wird voraussichtlich, trotz des anhaltenden Zustroms an Flüchtlingen, im nächsten Jahr nicht ansteigen.

Im August 2016 waren von 4.017 Arbeitslosen in der Grundsicherung mit 55 % mehr als die Hälfte Männer und 45 % Frauen. 179 arbeitslose Personen waren unter 25 Jahre alt. Der Anteil der Ausländer erhöhte sich von Januar 2016 zu August 2016 um 4,2 Prozentpunkte.

Anteil ausgewählter Personengruppen an allen Arbeitslosen nach Rechtskreisen

Stand: Januar 2016

	Deutsche	Ausländer
Insgesamt	97,8%	2,1%
SGB III	98,9%	1,1%
SGB II	97,3%	2,5%

Stand: September 2016

	Deutsche	Ausländer
Insgesamt	94,1%	5,7%
SGB III	98,3%	1,7%
SGB II	93,0%	6,7%

Quelle: Statistik der BA, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Elbe-Elster

Flüchtlinge in der Grundsicherung

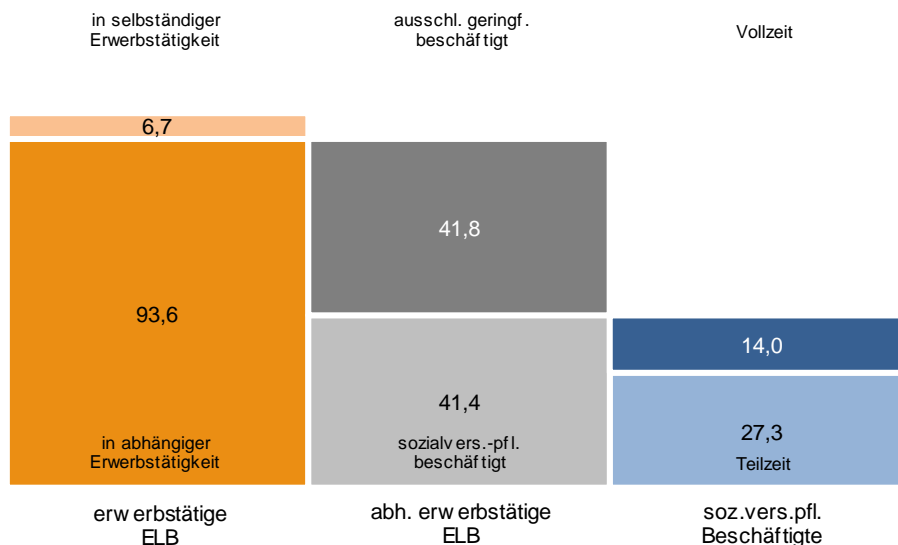
Für das Jobcenter Elbe-Elster wird eine Anzahl von ca. 600 Flüchtlingen im Jahresdurchschnittsbestand 2017 prognostiziert, basierend auf der Entwicklung des Zugangs in 2016.

Erwerbstätigkeit und Grundsicherung

Erwerbstätige ELB sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB), die gleichzeitig über Bruttoeinkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit und/oder über Betriebsgewinn aus selbstständiger Tätigkeit verfügen.

Häufig wird für erwerbstätige ELB die Bezeichnung "Aufstocker" verwendet. Gemeint sind damit Vollzeitbeschäftigte, deren Lohn nicht ausreicht, um auf dem soziokulturellen Existenzminimum zu leben. Das ist aber nur eine mögliche Variante. In der Mehrzahl der Fälle wird eher das Arbeitslosengeld II durch Erwerbseinkommen ergänzt und der Leistungsanspruch verringert.

Erwerbstätige ELB (Anteile bez. auf alle erwerbstätigen ELB, in Prozent)



Quelle: Statistik der BA, Eckwerte der Jobcenter

Der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die zusätzlich zu einer Beschäftigung auf den Bezug von Arbeitslosengeld II angewiesen waren, verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 7,7 Prozent.

Erwerbstätige ELB

Mai 2016/ Februar 2016 – Daten nach einer Wartezeit von 3 bzw. 6 Monaten in Verbindung mit Merkmalen der Beschäftigungsstatistik

Merkmal	Berichtsmonat	Veränderung zum Vorjahr		Anteile in %
		absolut	in %	
	1	2	3	4
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) Mai 2016				
Insgesamt	7.485	- 539	- 6,7	
erw erbstätige ELB	2.244	- 187	- 7,7	100
abhängig erw erbstätig	2.113	- 182	- 7,9	94,2
bis 450 Euro	1.213	- 152	- 11,1	54,1
über 450 bis 850 Euro	323	15	4,9	14,4
über 850 bis 1200 Euro	283	- 28	- 9,0	12,6
über 1200 Euro	294	- 17	- 5,5	13,1
selbständig erw erbstätig	136	- 11	- 7,5	6,1
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) Februar 2016				
Insgesamt	7.575	- 657	- 8,0	
erw erbstätige ELB	2.203	- 237	- 9,7	100
abhängig erw erbstätig	2.063	- 244	- 10,6	93,6
in sozialvers.-pflichtiger Beschäftigung	911	- 54	- 5,6	41,4
in Vollzeit beschäftigt	309	- 73	- 19,1	14,0
in Teilzeit beschäftigt	602	19	3,3	27,3
ausschließlich geringfügig beschäftigt	921	- 143	- 13,4	41,8
selbständig erw erbstätig	148	6	4,2	6,7

Quelle: Statistik der BA, Eckwerte der Jobcenter

2 Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt

2.1 Das Angebot an Arbeitskräften

Die Einwohnerentwicklung im Landkreis Elbe-Elster ist seit 1990 durch einen Rückgang charakterisiert; insgesamt verlor der Kreis seit der Wiedervereinigung fast ein Viertel seiner Bevölkerung. Die jüngste Bevölkerungsprognose zeigt, dass bis zum Jahr 2030 infolge des Geburtendefizits und des Wanderungssaldos mit einem weiteren Bevölkerungsabbau gerechnet werden muss.

Die Entwicklung der (erwerbsfähigen) Wohnbevölkerung ist wesentliche Grundlage für das am Arbeitsmarkt zur Verfügung stehende Erwerbspersonenpotential. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) wird weiter abnehmen.

In 2016 gab es 32.100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Landkreis Elbe-Elster. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahl ist seit 2008 leicht zunehmend.

Arbeitslosenquote im SGB II - Bereich

Die Zahl derer, die ihre Arbeitskraft auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten, Leistungen nach dem SGB II beziehen, aber keine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen können, ist seit 2007 deutlich gesunken und lag im September 2016 9,5% unter dem Vorjahresbestand.

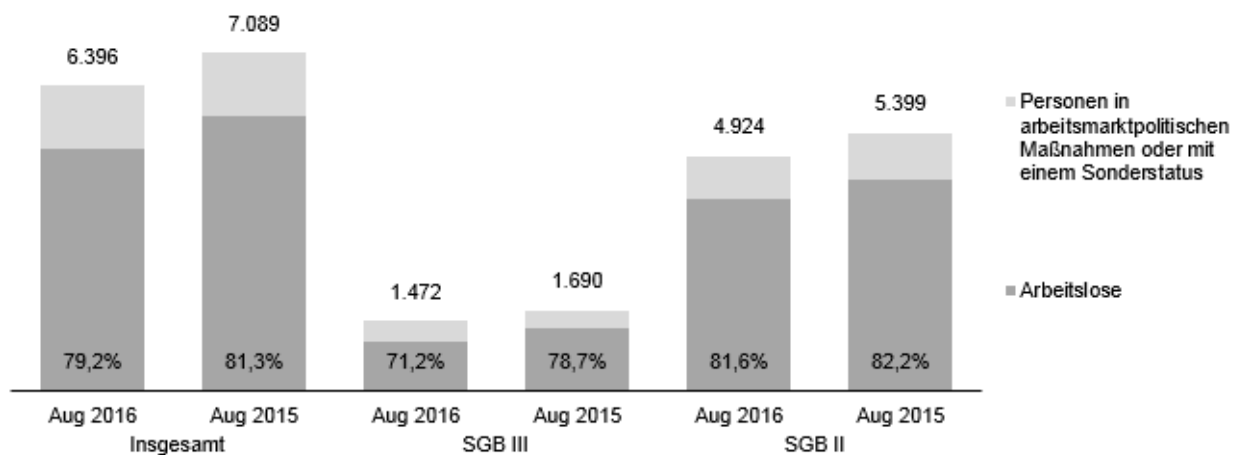
Die SGB II-Arbeitslosenquote ist zum September 2016 im Vorjahresvergleich um 0,6%-Punkte gesunken. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahre ist die Quote um 0,2%-Punkte gestiegen.

Unterbeschäftigung

In der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen abgebildet, die nicht als arbeitslos gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik oder in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus sind. Diese Personen werden zur Unterbeschäftigung gerechnet, weil sie für Menschen stehen, denen ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fehlt. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen bzw. ohne die Zuweisung zu einem Sonderstatus die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung werden Defizite an regulärer Beschäftigung umfassender erfasst und realwirtschaftlich bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt besser erkannt. Zudem können die direkten Auswirkungen der Arbeitsmarktpolitik auf die Arbeitslosenzahlen nachvollzogen werden.

Der Anteil von Personen in Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik ist in der Grundsicherung im direkten Vergleich mit dem SGB III sowohl absolut, als auch anteilig gesehen deutlich höher. Dies kann darauf hindeuten, dass die Integration und die Entwicklung von Integrationsfortschritten von dem in der Grundsicherung zu betreuenden Klientel einen höheren Einsatz an Eingliederungsleistungen erfordert, Hilfen der Arbeitsmarktpolitik also für den Erfolg im SGB II von Bedeutung sind.

Komponenten der Unterbeschäftigung



Quelle: Statistik der BA, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Elbe-Elster

Betrachtet man im Weiteren die Kundenstruktur unter Berücksichtigung der Profillagen wird deutlich, dass sich der zu betreuende Personenkreis zu knapp zwei Dritteln in marktfernen Profillagen abbildet. Fast 68 Prozent aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten unterliegen einer Integrationsprognose, die ein Einmünden in den allgemeinen Arbeitsmarkt innerhalb der nächsten 12 Monate nicht erwarten lässt. Zum Teil

kumuliert auftretende Vermittlungshemmnisse in den Bereichen Qualifikation, Leistungsfähigkeit, Motivation oder den sogenannten Rahmenbedingungen (z.B. Sucht, Schulden, Wohnungsprobleme) sind zunächst vorrangig zu überwinden.

Hier wird klar, dass die Integration von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in den allgemeinen Arbeitsmarkt ein zum Teil länger andauernder Prozess ist, der von den Integrationsfachkräften des Jobcenters einzuleiten und zu begleiten ist, und der im Einzelfall auch temporäre Rückschritte beinhalten kann.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Profillagen und Altersgruppen

		Anteil an ELB gesamt (in %)	Altersgruppe		
			15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 55 Jahre	55 Jahre und älter
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte gesamt	7.309		951	4.600	1.758
Integrationsnahe Profillagen	760	10,4	201	510	49
MP Marktprofil	40	0,5	27	13	0
AP Aktivierungsprofil	71	1,0	25	43	3
FP Förderprofil	649	8,9	149	454	46
Komplexe Profillagen	5.022	68,7	378	3.149	1.495
EP Entwicklungsprofil	2.593	35,5	266	1.739	588
SP Stabilisierungsprofil	1.712	23,4	53	895	764
UP Unterstützungsprofil	717	9,8	59	515	143
Sonstige Profillagen	1.527	20,9	372	941	211
N noch nicht festgelegt	119	1,6	84	34	0
I Integriert, aber hilfebedürftig	744	10,2	21	590	133
Z Zuordnung nicht erforderlich	633	8,7	241	314	78
X Fehlende Werte	31	0,4	26	3	0

Quelle: SGB II-Cockpit (Stand: 14.10.2016)

Signifikante Veränderungen in der Kundenstruktur haben sich – verglichen mit dem Vorjahr – nicht ergeben, so dass an den bewährten Handlungsansätzen festgehalten wird.

2.2 Die Nachfrage nach Arbeitskräften

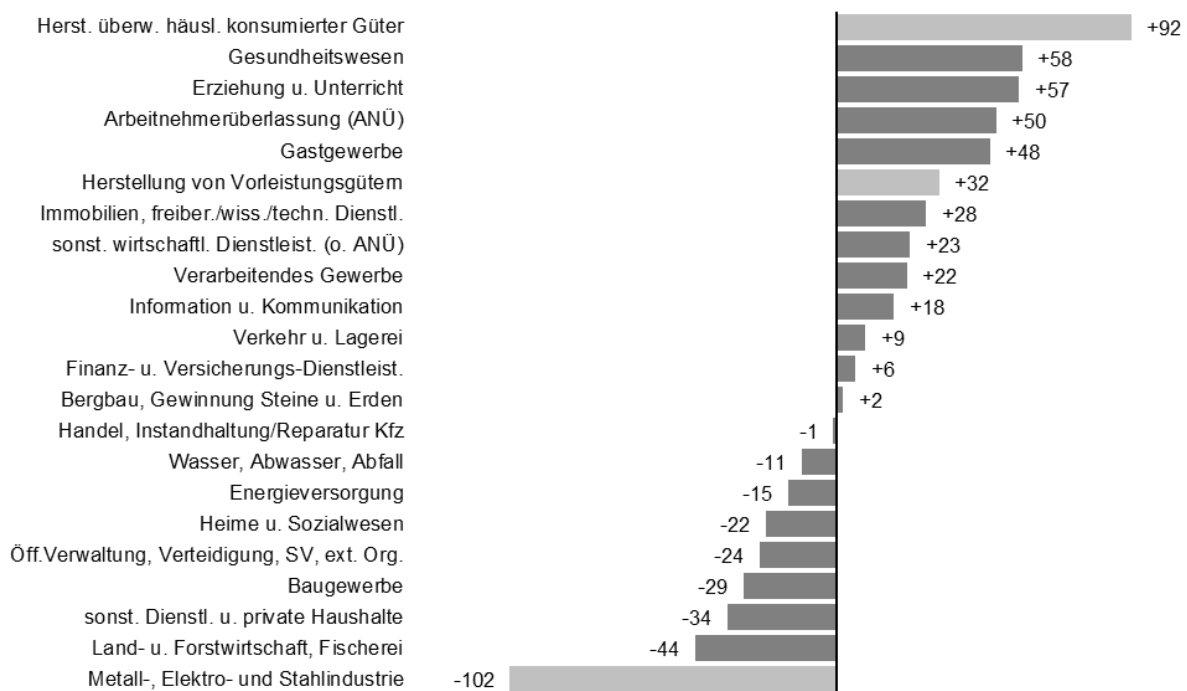
Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises ist gekennzeichnet durch eine moderne Land- und Ernährungswirtschaft sowie eine leistungsfähige Metall- und Elektroindustrie. Die mittelständischen Betriebe sind die tragenden Elemente der wirtschaftlichen Entwicklung im Landkreis. Die größten Arbeitgeber gehören zum Wirtschaftszweig des Gesundheits- und Sozialwesens sowie zur öffentlichen Verwaltung/ Verteidigung.

Regionale Wirtschaftsstandorte sind Finsterwalde und Elsterwerda (verarbeitendes Gewerbe) sowie Herzberg mit einer hohen Beschäftigtenzahl. Mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 65 Beschäftigten je Betrieb liegt Elbe-Elster unter dem Landesmittel. Es überwiegt eine kleinteilige mittelständische Unternehmensstruktur. Das Pendleraufkommen ist unverändert hoch, vor allem in das Bundesland Sachsen.

In 2017 sind kaum nennenswerte Beschäftigungsimpulse in der Region zu erwarten. Die Mehrzahl der Unternehmen beabsichtigt laut IHK-Konjunkturumfrage ihre Beschäftigtenzahl zu stabilisieren bzw. Altersabgänge auszugleichen. Die demografische Entwicklung führt zu wachsenden Anstrengungen der Arbeitgeber, die Belegschaften an die Unternehmen zu binden. Die Beschäftigungs- und Investitionsplanung verbleiben auf einem konstanten Niveau. Gute Beschäftigungschancen bestehen 2017 vorrangig im Bauhaupt- und Baunebengewerbe sowie im Pflege- und Gesundheitsbereich. Auf Facharbeiterebene bestehen zudem gute Chancen im Dienstleistungsbereich, im verarbeitenden Gewerbe sowie der Gastronomie.

Verteilung der Beschäftigung

Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal absolut, absteigend sortiert
Ende Juni 2016



¹⁾ Das Verarbeitende Gewerbe untergliedert sich in drei Teilbereiche; diese sind im Diagramm hellgrau hinterlegt.

Quelle: Statistik der BA, Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitsmarktreport Elbe-Elster

Nach Branchen gab es absolut betrachtet die stärkste Zunahme sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungen bei der Herstellung von überwiegend häuslich konsumierten Gütern, einem Teilbereich des Verarbeitenden Gewerbes.

Für das Jobcenter Elbe-Elster gilt es, strukturelle Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zu erkennen und gezielt zu verringern.

Ausbildungsmarkt

Die bewerberfreundliche Situation wird sich 2017 verstärken. Der Ausbildungsmarkt 2017 wird weiterhin geprägt sein von einem Überangebot an gemeldeten Ausbildungsstellen (demografischer Wandel). Die Prognose für die Schulentlassenen aus allgemeinbildenden Schulen sieht wie auch im vergangenen Jahr einen leichten Anstieg vor. Die rechtskreisübergreifende Ausbildungsstellenvermittlung des gemeinsamen Arbeitgeber-service und die Aktivitäten der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Cottbus (im Wege des Dienstleistungseinkaufes) sollen gemeinsam qualifizierte Übergangsphasen an der sogenannten ersten Schwelle ermöglichen.

Der Druck auf die Gewinnung von Nachwuchskräften steigt aufgrund der bereits unbesetzten Ausbildungsstellen in den Vorjahren und der Alterung der Belegschaften weiter. Besonders schwierig wird die Situation in Branchen mit wiederkehrenden Besetzungsproblemen. In den TOP 10 sowohl der Berufswünsche als auch der Ausbildungsstellen sind keine signifikanten Veränderungen festzustellen.

3 Ziele im Jobcenter Elbe-Elster

3.1 Geschäftspolitische Ziele

Das Jobcenter Elbe-Elster wird auch in 2017 die geschäftspolitischen Handlungsfelder mit Kontinuität weiter verfolgen, da sich diese unmittelbar auf die Zielstellungen:

- Verringerung von Hilfebedürftigkeit,
- Verbesserung der Integration in Arbeit/Ausbildung und
- Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug auswirken.

Das im Jahr 2014 eingeführte dezentrale Planungsverfahren („bottom up“-Prinzip) hat sich bewährt. Es wird deshalb auch für 2017 beibehalten. Die Einbindung der Teams in den Planungsprozess wird gestärkt.

Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt

Der Zielindikator „Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt“ ist definiert als die Summe der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) für Leistungsbezieher nach dem SGB II im Berichtszeitraum. Die für diesen Zielindikator relevanten Leistungen sind das Arbeitslosengeld II (Alg II) - ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung - und das Sozialgeld. Nicht berücksichtigt

werden die kommunalen Leistungen sowie die Beiträge zur Sozialversicherung. Es wird der Leistungsanspruch und nicht der Zahlungsanspruch abgebildet. Sanktionen werden im Zielindikator nicht berücksichtigt.

Eine Steuerung erfolgt über die Kennzahl „Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt“ im Jahresverlauf sowie dem Vergleich mit der prognostizierten Entwicklung. Auf eine Vereinbarung quantifizierter Zielwerte wird verzichtet.

Da die Entwicklung der Hilfebedürftigkeit nicht nur durch die Zahl, sondern auch durch die Qualität der Integrationen beeinflusst wird, werden zusätzlich die Nachhaltigkeit der Integrationen sowie die bedarfsdeckenden Integrationen beobachtet. Zudem soll besonderes Augenmerk auf die Integrationsquote der Langzeitleistungsbezieher sowie auf die Langzeitleistungsbezieher, die seit mindestens vier Jahren als erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) im Hilfebezug sind, gerichtet werden. Dieses erweiterte Monitoring wird 2017 fortgesetzt. Eine Beplanung der zusätzlichen Monitoringgrößen erfolgt nicht.

Integrationsquote

Das Ziel, die Integration in Erwerbstätigkeit zu verbessern, wird durch den Zielindikator „Integrationsquote“ abgebildet. Dieser gibt den Anteil der im Berichtszeitraum in Erwerbstätigkeit (Aufnahme einer selbständigen oder sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt) oder in Ausbildung integrierten erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an, gemessen am durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten.

Die Steigerung der Integrationsquote ist ein wichtiges Handlungsfeld für das Jahr 2017. Ziel ist es, die Integrationsquote (ohne Asyl/ Flucht) um 1,1 Prozent zu steigern.

Bestand an Langzeitleistungsbeziehern

Zur Konkretisierung des Ziels „Vermeidung von langfristigem Leistungsbezug“ wird der Zielindikator „Bestand an Langzeitleistungsbeziehern“ herangezogen. Langzeitleistungsbezieher sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Leistungen der Grundsicherung bezogen haben. Der Zielindikator erfasst damit sowohl die präventiven Bemühungen der gemeinsamen Einrichtungen, die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nicht in den Langzeitleistungsbezug übergehen zu lassen, als auch ihre Leistungsfähigkeit den Bestand an Langzeitleistungsbeziehern zu reduzieren. Ziel ist es, den Bestand der Langzeitleistungsbezieher um -5,1 Prozent zu senken.

Qualitätsstandards

Zur Unterstützung und Ergänzung des Steuerungssystems werden neben den Kennzahlen nach § 48a SGB II wie in der Vergangenheit weitere steuerungsrelevante Kennzahlen für die Zielnachhaltung genutzt.

Für das Jahr 2017 werden weiterhin die bisherigen operativen Mindeststandards sowie der fachliche Standard „Eingliederungsvereinbarung im Bestand“ nachgehalten.

Auch der Index aus Prozessqualität, der einen schnellen Überblick über die Qualität der Prozesse vor Ort gibt, bleibt 2017 Gegenstand des Steuerungssystems.

Ein weiterer Aspekt von Qualität ist die Bewertung der Dienstleistungen im SGB II durch die Kunden. Der „Index aus Kundenzufriedenheit“ bildet auch im Jahr 2017 die Wahrnehmung der Jobcenter durch die Kunden in Schulnotensystematik ab. Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, dass die Kundenperspektive wertvolle Hinweise zu möglichen Verbesserungspotenzialen der Dienstleistungsqualität liefert.

3.2 Lokale Ziele

Folgende regionale Ziele sind vereinbart:

Ziel	Messgröße	Zielwert 2017
Senkung der Jugendarbeitslosigkeit	Quote jugendlicher Arbeitsloser im Jahresdurchschnitt	3,4%
Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit U25	Integrationsquote U25 ohne Asyl/Flucht (Zielwert bezieht sich auf die Veränderung gegenüber dem Vorjahr)	+1,0%
Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit	Abgänge von LZA in Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt zzgl. in Selbständigkeit	Erwartungswert der RD BB
Reduzierung der Arbeitslosigkeit bei schwerbehinderten Menschen	Abgänge von sbM in Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt zzgl. in Selbständigkeit	Erwartungswert der RD BB
Wirkungsorientierte Nutzung der Ressourcen	Ausgabequote Eingliederungsleistungen	100,0%

4 Ressourcen

Voraussichtliche Budgetzuteilung nach der Eingliederungsmittelverordnung auf einen Blick:

	2016	Schätzwerte 2017	Delta 2016/ 2017	
Verwaltungskosten (VK)	8.476.348 €	8.112.295 €		
VK für flüchtlingsinduzierten Mehrbedarf	248.235 €	803.700 €		
VKB gesamt	8.724.583 €	8.915.995 €	191.412 €	2,2
Eingliederungsleistungen (EGL)	7.055.291 €	6.316.348 €		
EGL für flüchtlingsinduzierten Mehrbedarf	190.950 €	803.700 €		
EGL gesamt	7.246.241 €	7.120.048 €	-126.193 €	-1,7
Gesamtbudget	15.970.824 €	16.036.043 €	65.219 €	0,4

4.1 Personal und Verwaltungskostenhaushalt

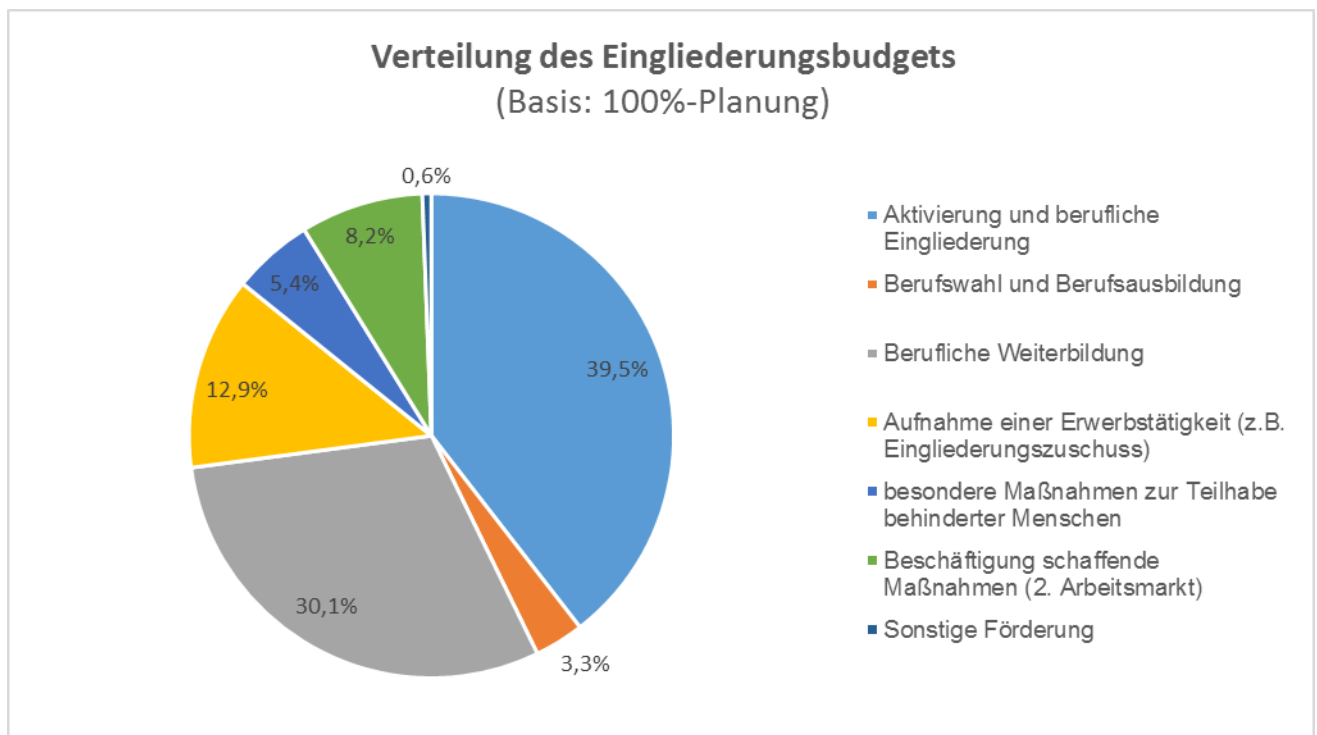
Durch die Trägerversammlung des Jobcenters Elbe-Elster wurde mit Bestätigung der Personalhaushaltsaufstellung für das Jahr 2017 die Basis für eine personelle Kontinuität geschaffen. Der Kapazitätsbedarf umfasst insgesamt 165 Mitarbeiterkapazitäten, der sich im Verhältnis von ca. 52:48 auf Bundesagentur für Arbeit und Landkreis Elbe-Elster verteilt.

Dem Jobcenter Elbe-Elster werden voraussichtlich 9,0 Mio. € an Bundesmitteln für den Verwaltungskostenhaushalt 2017 zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen 15,2 Prozent aus Mitteln des Landkreises (kommunaler Finanzierungsanteil).

4.2 Eingliederungsleistungen

Für das Jahr 2017 werden dem Jobcenter Elbe-Elster voraussichtlich 7,2 Mio. EUR im Eingliederungstitel zur Verfügung stehen.

Bei der Planung des Eingliederungstitels für den Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente gilt es nicht nur die notwendige Transparenz hinsichtlich der Verteilung der Mittel auf die unterschiedlichen Maßnahmen herzustellen, sondern auch die zur Verfügung gestellten Mittel bedarfs- und wirkungsorientiert sowie in enger Abstimmung mit den Partnern am Arbeitsmarkt im Rahmen einer gemeinsamen Qualifizierungsplanung einzusetzen. Gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Cottbus wurden Branchen identifiziert, die gute Chancen zur (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt bieten. Dabei gilt es Förderbedarf und Maßnahmen zu synchronisieren und neben einer hohen Investitionsquote auch den Schwerpunkt des Mitteleinsatzes auf das erste Halbjahr zu legen.



Die wichtigsten arbeitsmarktorientierten Instrumente wie Eingliederungszuschüsse, berufliche Weiterbildung und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung nehmen mehr als die Hälfte des zur Verfügung stehenden Budgets ein. Für Förderungen auf dem 2. Arbeitsmarkt sind ca. 9 Prozent der Eingliederungsmittel vorgesehen.

4.3 ESF-Bundesprogramm zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II in den allgemeinen Arbeitsmarkt

Im Juni 2015 begannen die zwei projektfinanzierten, zusätzlichen „Betriebsakquisiteure“ mit der Umsetzung des „ESF – Bundesprogramms zur Eingliederung langzeitarbeitsloser Leistungsberechtigter nach dem SGB II in den allgemeinen Arbeitsmarkt“.

Die Zielstellungen zur Förderung von 53 Arbeitsverhältnissen in 2016 wurden bisher noch nicht erreicht. Die Ursachen dafür werden von den Fachkräften u.a. in einer mangelnden Attraktivität der Rahmenbedingungen auf Grund erheblicher, zuwendungsrechtlich bedingter bürokratischer Hürden gesehen. Auch das durch die Förderrichtlinie als zwingender Bestandteil vorgegebene Coaching wird sowohl seitens der Arbeitgeber, als auch der Arbeitnehmer nicht immer als Bereicherung verstanden, sondern eher als zusätzliche Belastung wahrgenommen. Hier bedarf es einer intensiven Vorabberatung durch die Betriebsakquisiteure und die Integrationsfachkräfte.

Die Herausforderungen für das laufende Geschäftsjahr werden umso größer, da die bisher noch nicht realisierten Förderungen zielgerichtet auf- und nachgeholt werden sollen.

Ziel ist es, insgesamt 80 neue Arbeitsverhältnisse über das Programm zu fördern. Das bedeutet für das Jahr 2017 24 Vermittlungen.

Die Öffentlichkeitsarbeit und damit Bewerbung der Fördermöglichkeiten soll neben der gezielten Ansprache potentieller Arbeitgeber im laufenden Jahr noch weiter ausgebaut werden. Aus der Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice heraus können Synergieeffekte bei der Arbeitgeberakquise gewonnen werden.

4.4 Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“

Im Sommer 2015 hat sich das Jobcenter Elbe-Elster erfolgreich um die Teilnahme am Bundesprogramm „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ beworben.

Im Ergebnis wurde durch das Bundesverwaltungsamt für den Zeitraum 2015 bis 2018 ein Mittelvolumen von ca. 2,2 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Diese Mittel dienen zur Schaffung von Beschäftigungsstellen auf dem zweiten Arbeitsmarkt und stehen stark arbeitsmarktfernen ELB mit gesundheitlichen Einschränkungen oder minderjährigen Kindern in der Bedarfsgemeinschaft zur Verfügung. Damit soll auch einem

Personenkreis, der von der aktuell günstigen Konjunkturlage in der Bundesrepublik nicht profitieren kann, die Möglichkeit zur gesellschaftlichen und beruflichen Teilhabe ermöglicht werden.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wurden 48 zusätzliche und im öffentlichen Interesse liegende Beschäftigungsstellen eingerichtet. Während der Beschäftigung auf dem zweiten Arbeitsmarkt werden die ELB bei Bedarf durch ein begleitendes Coaching unterstützt und auch regelmäßig durch ihre Integrationsfachkraft betreut.

4.5 Netzwerk ABC (Aktivieren- Beraten - Chancen eröffnen)

Die bisherigen positiven Erfahrungen der lokalen „50plusPunkte“ im Landkreis werden genutzt um zielgruppenspezifisch die notwendigen Handlungsfelder bei der Beratung Langzeitarbeitsloser sowie Langzeitleistungsbezieher zu identifizieren und die dafür erforderliche Netzwerkarbeit auszubauen. Im Jahr 2016 konnten durch eine engmaschige Betreuung durch zwei Arbeitsvermittlerinnen in der Geschäftsstelle Finsterwalde 65 Langzeitarbeitslose zusätzlich in Arbeit gebracht werden. Für das Jahr 2017 sind 80 Integrationen geplant.

5 Operative Schwerpunkte und geschäftspolitische Handlungsfelder

5.1 Jugendliche in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt integrieren

In der operativen Arbeit steht die engmaschige Betreuung des Personenkreises U25 unter Nutzung eines breiten Spektrums an arbeitsmarktpolitischen Instrumenten, viele davon speziell auf den Personenkreis der Jugendlichen abgestimmt, weiterhin im Vordergrund.

Um die „Einrichtung“ im System zu verhindern, müssen Menschen unter 25 Jahren frühzeitig und engmaschig betreut werden.

Ein nachhaltiger Erfolg der Integrationsaktivitäten erfordert eine besondere Betreuung der Jugendlichen, einen auf Wirksamkeit ausgerichteten Maßnahme-Einsatz sowie eine enge Vernetzung von Schule, Berufsberatung, Jugendamt, Eltern und weiterer Akteure. Die Umsetzung in einer Jugendberufsagentur ab dem 01. Januar 2016 wird von allen Akteuren mitgetragen und regional an den Standorten Finsterwalde, Elsterwerda sowie Herzberg tätig sein.

Ziel aller Aktivitäten ist es, den Jugendlichen eine qualifizierte Berufsausbildung zu ermöglichen - Leitprinzip: Ausbildung vor Helfertätigkeit. Nur wo dies nicht möglich ist, ist eine Vermittlung in Arbeit der primäre Ansatz. Ist die Aufnahme einer Ausbildung bzw. Arbeit nicht zeitnah möglich, erhält jeder Jugendliche ein individuelles Unterstützungsangebot, um die Integration in den Arbeitsmarkt zu forcieren.

Dabei werden auch im Jahr 2017 die bisher bewährten Angebote / Instrumente eingesetzt.

5.2 Langzeitleistungsbezieher/Langzeitarbeitslose aktivieren, qualifizieren und Integrationschancen erhöhen

Der Kundenstrukturindex des Jobcenters signalisiert eine relativ starke Verfestigung von Arbeitslosigkeit bei den Bewerbern des SGB II. Nach wie vor sind rund 30 Prozent der Kunden langzeitarbeitslos und fast drei Viertel befinden sich im Langzeitleistungsbezug. Die bewährten Strategien zur Aktivierung der Langzeitarbeitslosen und Langzeitleistungsbezieher sollen deshalb auch im Jahr 2016 fortgesetzt werden. Die Strategie zum Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit wird dazu im Jobcenter Elbe-Elster durch ein eigenes Konzept untersetzt. Neben der Nutzung des ESF- Bundesprogrammes zur Verringerung der Langzeitarbeitslosigkeit; und dem Bundesprogramm Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt unterstützt das Netzwerk „Aktivieren- Beraten- Chancen eröffnen“ die Vernetzung wichtiger Partner bei der individuellen Betreuung dieser Zielgruppen. Auch die „aufsuchende Sozialarbeit“ der gemeinsamen Ansprechpartner im Netzwerk beim Kunden und mit dem Kunden werden dabei eine Rolle spielen, soweit sie hilft, die Eigenverantwortung zu stärken.

Zur Verringerung des Langzeitleistungsbezuges und der Langzeitarbeitslosigkeit erfolgt weiterhin eine schrittweise hohe Aktivierung mit einem neuen Fokus auf die Ressourcen des einzelnen Kunden. Neben den bisher genutzten Wegen über Förderketten, beginnend mit Arbeitsgelegenheiten, Maßnahmen bei einem Träger sowie Qualifizierungen entsprechend der Qualifizierungsplanung, die grundsätzlich auch weiterhin in Frage kommen, werden in den Beratungsgesprächen verstärkt neue Gesprächsstrukturen zur Situationsanalyse, Zielfindung und Lösungsstrategie genutzt, um den einzelnen Kunden bestmögliche Unterstützung geben zu können. Auch zeitaufwendige Stabilisierungsphasen mit intensiver Unterstützung werden auf Grund der großen Distanz zum Arbeitsmarkt akzeptiert und dazu aber konsequent die Integration in Arbeit als langfristig realisierbar verfolgt.

Hauptaugenmerk liegt auf folgenden Teilzielgruppen:

- Übergangsmanagement der Langzeitleistungsbezieher, bei erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit 15-18 Monaten Arbeitslosengeld II-Bezug
- Übergangsmanagement zur Vermeidung von Langzeitarbeitslosigkeit mit einer Dauer von 9 bis 12 Monaten Arbeitslosigkeit
- Bedarfsgemeinschaften mit Leistungsbezug unter 100 EUR monatlich
- Single-Bedarfsgemeinschaften bis 50 Jahre
- Partner-BG bis 50 Jahre und Erwerbseinkommen
- Langzeitleistungsbezieher mit Dauer bis 36 Monate
- Langzeitarbeitslose

5.3 Marktnähe leben, Arbeitgeber erschließen und Beschäftigungschancen für schwerbehinderte Menschen, Rehabilitanden und Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen verbessern

Im Jobcenter Elbe-Elster werden derzeit rund 280 schwerbehinderte Leistungsbezieher betreut, davon sind 170 arbeitslos. Bewährte Interaktionsformate mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice werden im Jahr 2017 fortgeführt. Die bewerberorientierte Vermittlung als eine der drei Säulen des Handlungskonzeptes des gemeinsamen Arbeitgeberservices wird verstärkt genutzt. Die bewerberorientierte Akquise soll durch gezielte Akquise von Arbeitsstellen denjenigen Bewerbern Chancen eröffnen, die alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung mitbringen, denen aber noch kein konkretes Stellenangebot aus dem Bestand unterbreitet werden kann.

Kontakte zwischen Arbeitgebern und bewerberorientierten Integrationsfachkräften werden ausgebaut, konkrete Anlässe bieten sich z.B. durch Beratungen in Zusammenhang mit der Durchführung von Betriebspraktika (Maßnahmen beim Arbeitgeber gem. § 45 SGB III).

Im Jahr 2017 wird es im Kontext der Beratungskonzeption SGB II auch bei diesen Zielgruppen um ein zielgerichtetes, individuelles Beratungshandeln zum Erschließen, Fördern und Nutzen der Stärken und Ressourcen der betroffenen Menschen gehen. Die Gleichstellung/Inklusion steht dabei im Fokus. Das bedeutet in der Praxis auch weiterhin eine gezielte Akquise von Arbeits- und Ausbildungsplätzen für schwerbehinderte Menschen und Rehabilitanden sowie neu die Nutzung des Modellprojektes „Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“ für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Genutzt werden darüber hinaus weiterhin

- gesetzliche Regelförderungen
- Weiterführung der Interaktionsformate mit dem AG-S
- geschäftsstellenübergreifende Maßnahmeangebote
- Angebote der vernetzten Gesundheitsförderung,
- Spezialisten als Ansprechpartner in jeder Geschäftsstelle.

5.4 Erwerbsfähige Leistungsbezieher mit Erwerbseinkommen und Selbständige

Hier wird die konzeptionelle Ausrichtung der vergangenen Jahre weitergeführt. Der Bestand der Leistungsbezieher mit Erwerbseinkommen konnte seit 2011 jährlich um 100 gesenkt werden. Maßgeblich ist hier der Wegfall der Hilfebedürftigkeit aufgrund bedarfsdeckender Integration. Die Anzahl der Selbstständigen ist seit 2011 auf einem gleichbleibend niedrigen Niveau.

5.5 Alleinerziehende

Die Förderung und Qualifizierung von Alleinerziehenden mit und ohne Berufsabschluss zur Annäherung an den allgemeinen Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt sowie von Berufsrückkehrer/innen wird weiter forciert. Ziel ist es hierbei auch, die persönliche Situation im Rahmen von Aktivierungsmaßnahmen zu berücksichtigen. Dabei spielt eine verbindliche Ausbildungsperspektive, bei Bedarf auch mit dem Schwerpunkt „Teilzeit“, bzw. eine lösungsorientierte Strategie hin zu einer sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in jedem Einzelfall eine übergeordnete Rolle.

Die Betreuung erfolgt im Jobcenter durch spezialisierte Integrationsfachkräfte in enger Zusammenarbeit mit der/m Beauftragten für Chancengleichheit. Die Ausrichtung ist festgeschrieben im Konzept „Betreuung und Integration Alleinerziehender“. Mit einer engen Betreuungsdichte, auch bereits während der Elternzeit soll eine schnelle Integration vorbereitet werden. Zur Umsetzung werden Netzwerkpartner z.B. der Landkreis im Rahmen Kinderbetreuung einbezogen.

5.6 Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften ausbilden und in den Markt integrieren

Gegenüber dem Vorjahr wurde die Anzahl in Eintritte in Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung konstant gehalten. Der gemeinsame Arbeitgeberservice wird in das Absolventenmanagement gezielt mit einbezogen. Auch die Bildungsträger sollen Ihre Aktivitäten am Absolventenmanagement und der Nachvermittlung ausbauen. Die Bildungszielplanung spiegelt die Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt wider, die Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Metall, Gesundheit, Pflege, kaufmännische Berufe (Steuer, SAP), Erzieher und Lager/Logistik.

Die Zielstellung, Kunden ohne Abschluss zu Fachkräften auszubilden, wird dadurch unterstrichen, dass die absolute Anzahl der abschlussorientierten Weiterbildungen in 2016 gegenüber dem Vorjahr gesteigert wurde. Bedeutung kommt hierbei den betrieblichen Einzelumschulungen zu, da diese durch ihre Betriebsnähe eine hohe Eingliederungswahrscheinlichkeit mit sich bringen.

Die Durchführung von Bildungsmessen gehört auch im Jahr 2017 wieder zu den erfolgreichen Ansätzen, um Transparenz auf dem Bildungsmarkt herzustellen und vielversprechende Weiterbildungen zu initiieren. Das Jobcenter Elbe-Elster beteiligt sich auch in 2017 an der Initiative „Zukunftsstarter“, die den Personenkreis der 25- bis 35-jährigen ohne Berufsabschluss in den Fokus genommen hat, um diese Menschen zu mobilisieren und sie zu motivieren, eine Ausbildung oder Umschulung zu beginnen.

Ziel ist es, geeignete Bewerber unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Voraussetzungen entsprechend zu beraten und zu motivieren. Daneben werden Arbeitgeber, deren Ausbildungsplätze nicht unmittelbar durch Schulabgänger besetzt werden konnten, überzeugt, älteren Bewerbern eine Ausbildungsstelle zur Verfügung zu stellen. Eine abgeschlossene Berufsausbildung ist der nachhaltigste Weg, Bewerber aus der Arbeitslosigkeit zu führen und der Wirtschaft damit zusätzliche qualifizierte Fachkräfte in Aussicht zu stellen.

5.7 Geflüchtete Menschen in Ausbildung und Arbeit integrieren

Der Arbeitsmarktzugang der wachsenden, z.Z. nicht spezifizierbaren Zuwanderung von Asylberechtigten und Flüchtlingen im Landkreis Elbe-Elster, wird durch eine enge Zusammenarbeit der regionalen Akteure gesteuert. Hier arbeiten die Fachbereiche der Kreisverwaltung des Landkreises, des Jobcenters Elbe-Elster, der Agentur für Arbeit Cottbus, der Regionalen Arbeitsstellen für Bildung, Demokratie und Integration (RAA Brandenburg) sowie die Migrationsberatungsstellen eng zusammen. Regelmäßig wird dazu ein gemeinsames Forum genutzt. Um den Arbeitsmarktzugang entsprechend der gesetzlichen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, heißt es deshalb „Netzwerkarbeit für jeden Einzelfall“. Bei der Erhöhung der Beschäftigungs- und Erwerbsfähigkeit von Asylanten und Flüchtlingen werden die interkulturelle und migrationspezifische Kompetenz sowie spezifischen Angebote zur Sprachförderung im Landkreis und auf Bundesebene genutzt.

Leistungen zur Eingliederung in Arbeit gem. §§ 16 ff. SGB II stehen zur Verfügung und werden individuell geprüft. Im Jobcenter arbeiten spezialisierte Integrationsfachkräfte für Migration daran, die Herausforderungen zu bewältigen. Englisch-Sprachkurse für Mitarbeiter des Eingangs- und Servicebereiches sollen Schwellen im Erstkontakt abbauen.

Zur Unterstützung der operativen Arbeit wird ein „Aktivierungskonzept Flüchtlinge“ erarbeitet, das den Rahmen für die integrationsorientierte Arbeit mit den Flüchtlingen bildet. Beschäftigungspotentiale müssen ohne lange Wartezeiten ermittelt, und etwaige Vermittlungshemmnisse identifiziert und abgebaut werden.

5.8 Rechtmäßigkeit und Qualität der operativen Umsetzung sicherstellen

Das Jobcenter im Landkreis Elbe-Elster sichert die Qualität im Kerngeschäft durch eine konsequente Fachaufsicht und der damit verbundenen Ableitung risikoorientierter Schwerpunktsetzungen oder Qualifizierungsbedarfen. Die Fachaufsicht wird fortlaufend an veränderte (z.B. materiell-rechtliche) Rahmenbedingungen angepasst. Durch das Datenqualitätsmanagement wird in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Controlling des Jobcenters der Fokus auf Datenqualität gelegt.

Die Qualitätssicherung bei den Arbeitsmarktdienstleistungen wird weiter ausgebaut. Die qualitative Prüfung von Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt rechtskreisübergreifend. Mindeststandards zur Prüfdichte wurden durch den Träger Bundesagentur für Arbeit sowie den Bundesrechnungshof formuliert und in die jobcenterinternen Konzepte übernommen.

6 Zusammenarbeit mit den Trägern des Jobcenters Elbe-Elster

Der Landkreis erbringt die Leistungen nach § 16a Abs. 2 Nr. 1 – 4 SGB II. Die Inanspruchnahme erfolgt durch das Jobcenter auf dem Niveau des vergangenen Jahres und ist ausgerichtet auf Integrationsfortschritte, besonders im Fallmanagement. Dazu erfolgen regelmäßig gemeinsame Beratungen der Teamleiter/innen, der Fallmanager/innen des Jobcenters und der Mitarbeiter/innen des Sozialamtes, des Gesundheitsamtes und des Jugendamtes. Zur Klärung anliegender Fälle wurden von allen Bereichen Ansprechpartner benannt. Darüber hinaus erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Landkreis zu den Verfahren nach §§ 22 und 23 SGB II sowie den Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Der Landkreis stellt dafür im Rahmen seiner Verantwortung Handlungsempfehlungen bereit.

Zu den eingekauften Dienstleistungen bei der Agentur für Arbeit werden die dazu entsprechenden Vereinbarungen geschlossen. Die konkrete Planung des Dienstleistungseinkaufs war Bestandteil der Verwaltungsbudgetplanung.

Das Jobcenter Elbe-Elster hat unverändert die Agentur für Arbeit Cottbus mit der Wahrnehmung der Ausbildungsvermittlung beauftragt.

Die arbeitgeberorientierten Aufgaben werden im Rahmen des gemeinsamen, rechtskreisübergreifenden Arbeitgeber-Service wahrgenommen und in der Interaktion weiter optimiert.

Daneben ist die Nutzung des Service-Centers fester Bestandteil für eine kundenorientierte telefonische Auskunftserteilung der gemeinsamen Einrichtung.

7 Schlussbemerkungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Elbe-Elster werden mit der Umsetzung des vorliegenden Arbeitsmarktprogramms ihren persönlichen Beitrag zur Zielerreichung des Jobcenters leisten.

Darüber hinaus werden auch kreative Ideen gefragt sein, um Beschäftigungsmöglichkeiten in unserer Region zu schaffen und zu erhalten. Dabei werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkt auf die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern setzen, um weitere Ansätze zur dauerhaften Integration und Verringerung der Hilfebedürftigkeit zu finden.

Herzberg, 02.12.2016



Eike Belle
Geschäftsführerin